

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

28 (3.2.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-432611](#)

34. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen. Räumungspreis bei Vorzugszahlung für einen Monat 1.000 Mark. Bringerpreis 2.75 Mark, bei Abholen aus der Redaktion 2.40 Mark, durch die Post bezogen vierzehnzig 6.50 Mark, monatlich 2.10 Mark auszahl. Heftpreis.

Kepublik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Fernsprecher Nr. 28

Rüstringen, Dienstag, 3. Februar 1920 * Nr. 28

Preis 15 Pf.

Bei den Infanterien wird die einspurige Kleinadler über dem Raum für die Infanterie in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Flügel mit 55 Pf. berechnet, für auswärtige Infanterien 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Kosten. Reklamepreise 2.50 Mk. Plakatschriften unverändert.

Reichswahlen im September.

Bürgerliche und sozialistische Ideologie.

Millionen von Menschen sind heute schon für die Idee des Sozialismus gewonnen. Die meisten stehen ihm zu als der Weltordnung, die sie aus ihrem Sklaventum befreit, ihnen die Möglichkeit zu wahrhaft freier Arbeit und höherer Verbreitung ihrer Lebensbedürfnisse gibt. Andere erkennen in ihm eine ökonomische Notwendigkeit, dem Kapitalismus als nächste Entwicklungslinie folgende Wirtschaftssphäre. Weitere andere erfreuen sich in ihm einen Gesellschaftsstaat, der es allen Individuen, ohne Unterschied von Herkunft, Rasse, Kaste und Geschlecht ermöglicht, ihre Fähigkeiten und Anlagen zur vollen Entfaltung zu bringen.

Sich zum Sozialismus zu bekennen, bedeutet aber noch nicht, auch sozialistisch zu denken und zu empfinden. Viele, die zur Bewegung kommen, erkennen eben zunächst nur ihr bestrebendes Ziel, die völlige Umgestaltung des ökonomischen und politischen Lebens, und erst in Stunten selbst fangen sie an zu bemerken, daß Sozialismus auch eine vollkommen Umgestaltung des geistigen und kulturellen Seins, des Verhältnisses des Menschen zueinander bedeutet.

Dortum ist einmal hier die Frage aufgeworfen, wie sich sozialistische Denker von nicht-sozialistischen Denkern unterscheiden und woben beide bestimmt wird. Betrachten wir die Gesellschaft, in der wir selbst leben, und blühen wir weiter zurück in die Geschichte, so ist es klar, daß sich neben der Entwicklung des Menschen im Kampfe ums Dasein auch eine Entwicklung in der inneren menschlichen Beziehungen vollzogen hat, und wir sehen weiter, daß sich die Menschen in bestimmten Verhältnissen gegenüberstehen. Der Kampf ums Dasein findet sie nicht alle gleichmäßig ausgerichtet vor: Wir sehen, daß es den Menschen immer mehr gelungen ist, die Natur zu beherrschen, ihre Kräfte sich dialektisch zu machen, daraus neue Produktions- und Erziehungsmethoden, neue Weißtumme zu schöpfen; aber diese Freiheitskräfte der Technik und des menschlichen Schaffens und Tugends hatten durchaus nicht im Sozialen gleichmäßige Bedeutung der Genuss- und Glücksschönheiten aller Menschen. Ein Gegenteil bemerken wir, daß mit dem demokratischen Tento der Entwicklung, der Unterordnung der Natur unter den Willen des Menschen, der Erfüllung neuer Möglichkeiten und Produktionsmethoden, das Geld und die Not der auf Millionen entfalteter Sätze von Profiten statt anwächst, deren ein verhältnismäßig kleine Schar von Personen gegenübersteht, die in höchstem Wohlleben, Luxus und Verküpfung leben können.

Fragen wir aber, wieviel war dies möglich und ist dies auch heute noch, so sehen wir, daß jene wenigen von Glücksgütern gesessenen Personen auf Grund der Macht, die sie im Produktionsvertrag spielen, auch zu jener Vorstellung im Gesellschaftsleben gekommen sind. Dadurch, daß der Unternehmer über den Bankier im Besitz der Produktionsmittel (Grund und Boden, Maschinen, Gründen, Güterwerke usw.) ist und Millionen Weißtumme ihm gegenüberstehen, die nur ihre Arbeitskraft haben, die sie am liebsten verlieren zu können, dem Unternehmer als dem Reicher der Produktionsmittel zu verkaufen auszunutzen und wird auch das gesellschaftliche Verhältnis dieser beiden Parteien: Reicher der Produktionsmittel und besitzlose Proletarier, bestimmt. Der Erfolg beider Sichtlinien ist aber erst möglich geworden durch die Entwicklung des Techniken. Durch die Erfahrung der Verzweigungen bis zu ihrer heutigen Vollendung. Denn nicht immer war es so. In den primitiven, semi-matriarchalischen Gesellschaften war Grund und Boden, Haus und Vieh Gemeinschaftseigentum, und alle Arbeit wurde gemeinschaftlich von beiden Geschlechtern verrichtet. Der Eigentumsbesitz in heutigen Stämmen existierte nicht.

Erf durch die Entwicklung der Technik und durch die Teilung der Arbeit verbreiteten sich die Beziehungen der Menschen auseinander, bildeten sich die Klassen heraus. Es kann daher von keinem, der ernst genommen will, gelernt werden, daß die Technik und die Produktionsmethoden es sind, auf denen sich der Sozialismus der Gesellschaft aufbaut. Und ebenso leicht folgt daraus, daß die materiellen Produktionsverhältnisse nicht nur die Gesellschaftsverhältnisse bestimmen, sondern daß sich nach diesen Verhältnissen auch die Sitten und Gewohnheiten herausschälen. Das Denken des Proletariats ist, um seine materielle Existenz durch die Machtlosigkeit spielt; und ebenso verbüßt es sich mit den anderen Müssen.

Da über der Sozialismus heute noch als Machtzugehörigkeit und politische Gattung die Macht heißt. Ist er auch bestrebt, seine sozialistische Meinung als die herrschende und ausschlaggebende aufrecht zu erhalten. Das sozialistische Denken ist ausgestellt auf den klassischen Gedanken des

Kampfes ums Dasein; nur daß er aber in heimlicher Form wertung dieses Gedankens den Kampf nicht nur gegen die Macht der Natur, sondern auch als Mensch gegen Mensch. Es ist sein Geist der Natur, daß die Sitzungen untereinander sich bestimmen, wie es unter den Menschen der Fall ist. Auch sind in der Tierwelt die Wesen gleicher Gattung von Geburt einigermaßen gleichmäßig für den Kampf ums Dasein ausgerüstet; wie ungleich ausgerüstet aber kommt das erste, oft erblich durch die bekannte Proletarierfraktion bestellte Kind gegenüber demjenigen des mobilierten Fabrikarbeiters zur Welt, wie ungleich ihre Weppnung für den Kampf ums Dasein!

Bei den unter vorliegender Ueberschrift in der letzten Ausgabe gedruckten Mitteilungen wird heute aus Versehen geschrieben: Die Entente hat im Gegenzug zu den Annahmen, die im November 1918 getroffen worden sind, plötzlich gefordert, daß die Union des Briten 185 des Friedensvertrages ausgeschlossen den Schiffen förmliches Material im Krieg bedenken sollten. Im November 1918 war ausdrücklich von England erlaubt worden, die deutschen Schiffe dekontaminiert übergeben werden sollten. Die deutsche Regierung hat der Entente jetzt mitteln lassen, daß ein großer Teil des Materials von den Schiffen herantragen und zu anderen Zwecken verbracht sei und ein weiterer Teil während der Revolution gestohlen sei, doch aber das verfügbare Material mit abgeliefert werden würde.

Wann wird gewählt?

Der Mr. Sollmann hat sich dafür gemacht, daß die Reichswahlen im September stattfinden würden. Dazu bemerkt der Vorwärts: Selbstverständlich kann es sich bei dieser Mitteilung nicht schon um einen endgültige schriftliche Beschluss handeln. Doch spricht sehr vieles dafür, daß die Wahlen in der Tat nicht früher stattfinden können, weil die Nationalversammlung noch auf Monate hinaus mit Beratungssitz verbleibt ist, der unbedingt vor den Neuwahlen erledigt sein muß. Wenn demente nun an das Recht über die Einteilung der Reichswahlkreise, das Wahlverfahren bei der Präsidentenwahl und vor allem auch an die noch ausstehenden Steuergesetze, deren Verabschiedung durch das Reitamt auf den Reichsminister in unvorhergesehener Weise verzögert worden ist.

Oldenburgische Politik.

Das Organ des oldenburgischen Zentrums, die Oldenburgische Volkszeitung, ist in zwei Teilein mit unten befehlten. Beide teilen bringt sie eigentlich nicht. Es ist selbstverständlich, daß der Unterkörper, der oben den Namen auf Basis der Produktionmittel und Wohlstand habe, die Wahlen in den demokratischen Kreisen aus und dem Boden der Wahlen auskündigen. Am schärfsten ist es der Wohlvergängt unsere Aufforderung an die Deutschen Demokratie, an der Seite der Sozialdemokratie die Haderungen des Landeskonservativen in den Schultagen zu vertreten, angelehnt. Sie soll durchaus in der Schule die Herrschaft der Kirche erhalten wissen und sprechen dazu:

"Die Republik ist sich, wenn sie meint, das Zentrum könne in diesem Punkte zum Radikal gezwungen werden. Wie in diesem Punkte wird ein solches Gelehr nicht angenommen und ausgeführt. Das Zentrum und letzten Endes das Katholische Volk können wohl verhindert werden, die Verantwortung für die Folgen eines solchen Schrittes zu lehnen wir vorbereitet seien. Die Demokratie erinnert wir an das Wort ihres Vertreters Stabenberg in der Bundesversammlung am 14. Juni 1919: 'Wir wollen auch den Wählern Landeskonservativen gerecht werden.' Ihnen ist dieses Wort zur Sicherheit ihres Handels nehmen. Um überlegen waren wir zuviel der Dinge, die da kommen sollen."

Wird dieser Appell an die in diesem Punkt ausgeschlagenden deutlich-sosialistischen Freunde von Schola sein?

Befreiungsreform - Zukunftsmusik.

Zur Abschaffung geht heute durch einige größere bürgerliche Zeitungen folgende Auskunft: "aus parlamentarischen Kreisen":

"In der Presse wird von feststehenden Sätzen gesprochen, die den Beamten vom 1. April ankommen, und ausgedreht, daß ein Sachsträger 9 bis 13.000 Mk., ein Kaufmann 14.000 Mk., ein Schneider 16.000 Mk., ein Reparatursträger 24.000 Mk., ein Oberpostdirektor 38.000 Mk., ein Finanziersträger 45.000 Mk. erzielen wird. Alle diese Sätze stehen noch gar nicht fest. Ihre Veröffentlichung steht nur baldige Hoffnungen erweckt. Damit eindeutig wird die Befreiungsfreiheit der Arbeitnehmer sowohl durch die Arbeitnehmungsverhältnisse als die kommenden Tarifverhandlungen die Arbeit ungesetzlich erzielt. Dann sein Arbeitgeber wird in Zukunft hinter dem Schreibtisch mit einem großen Brief verstecken wollen. Da alle Verhandlungen nach einem Grundgehalt, ein Tarifausklang und ein Tarifausklang von 50 Prozent zu greifen gelegt. Dieser Tarifausklang steht in keinerem Sache mehr gut nicht soll auch dieses er mit

dem Grundgehalt, nicht vom Tarifausklang erhoben werden. Der Tarifausklang wird auch nur für ein Jahr gewährt; bei seiner Bezeichnung muß also berücksichtigt werden, daß er nicht zu Ende geht wird, weil im nächsten Jahre die Verhältnisse sich geändert haben können und eine bedeutende Einwohnerveränderung im Jahre 1921 nicht unzulässig erscheint. Die Haushalte aber bleibt bei dem, daß es jetzt noch keine Defizitmittel für die Reichsvermögen gefunden sind. Solange bleibt die ganze Reform eben noch Zukunftsmusik."

Was mit diesen Ausschreibungen begreift wird, ist erstaunlich. Über man hätte eben von Anfang an einen anderen Weg der Mittelung wählen sollen. Nach die Wahrheit der Arbeit unter Mitmachung der in Jüge kommenden Organisationen erhöht werden müssen, ist ganz selbstverständlich.

Leere Gerüchte?

Eine Stockholmer Zeitung veröffentlicht die Schilderung eines deutschen Offiziersabsparten, der aus Finnland zurückkehrte in um so angestrebter in Stockholm auftritt. Er will bei dem Tode Moja Lüngburgs zugesogen gewesen sein. Der Name dieses Generalnamen wird aber nicht genannt. Seine Behauptungen besagen u. a., daß gegen Moja Lüngburg tödliche Schußwunden von einem Soldaten Hoffmann, der der Sohn des bekannten Generals Hoffmann sein soll, gefüllt wurden. Johann Hoffmann sei der wirkliche Mörder. Der Generalname sagt weiter, daß sonst Runge als Vogel zu Unrecht verurteilt sei. Der Angabe, daß der Lieutenant Vogel auf dem Transport Moja Lüngburg erloschen habe, sei vollständig aus der Aufzugegriffen. Es sei überhaupt kein Schuß gefallen. Weiter will der Geschworene auch bei dem Transport zugesogen gewesen sein. Moja Lüngburg sei tot gewesen. Der Chauffeur habe dann jedoch am Landeckonal gehalten, sei abgeholt und habe gesagt: "Der Lieutenant, ob siehe dies los nicht weiter". Darauf hätten der Chauffeur und ein Matrose Vogel ohne weiteres die Peitsche ergriffen und in den Landeckonal gezwungen.

Wenn wir auch glauben, daß wir es in dem Vorliegenden mit leeren Gerüchten zu tun haben, so werden die Behörden doch gut tun, das Sache näher zu treten.

Wie mobilisieren und rüsten wieder.

Serbien ist noch immer nicht gewillt, in der Rumänien-Kriegsschlacht zu ziehen. Die Serben haben der österreichischen Seite nach bestellt, aus Belgrad wird nun gemeldet: Die Regierung beschließt die Aufstellung weiterer drei Divisions. Aus dem befehlteten Gebiete Ungarn werden zwei Divisionen weggeschickt und nach Dalmatien gebracht. Auch aus Leitha und Agram werden alle verfügbaren Truppen weggeschickt. Die nationalistische Partei forderte bei der Regierung die Belebung der Unterordnung des Friedensvereinigungs, so lange die Wände Südbalkanien beständig hielten und Serbien nicht erfüllt werden.

Aus Romano wird berichtet: Unter die Neuorganisation des englischen Heeres sprechen, erklärte Thurelli, neben dem regulären Heer werde ein territorialer Freiwilligkraut in einer Stärke von 345.000 Mann betrieben. Das Heer sei für die Verteidigung des Reichs einschließlich der Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Italien bestimmt.

Kautsky über die Auslieferung.

Das Daily Chronicle veröffentlicht ein Interview mit Kautsky über die Auslieferungsfrage der Russen. Kautsky schreibt, daß die Regierung sich in zwei Seiten positioniere. Neben die Haltung der Armee befremdet er, daß man dem Auslieferungsbedarf nicht entskommen werde. Im übrigen sei der Krieg gegen den Kaiser nur die Rolle des Märkers verloren, denn Hierarchie weist ihm nur die Rolle des Märkers verloren, was die Redaktionen in Deutschland nur häufen werden. Der Kämpfer liegt Anatolij, doch die Seite behauptet, unter dem Kaiser sei er doch besser gegangen, und die Folge dieser Meinung lasse einen großen Sinn der Rettung bei den nächsten Wahlen erkennt. Doch werde es kaum stand gehabt, um eine Majorität zu erringen. Zumindest besteht die Möglichkeit, daß Hindenburg, die Reichsverfassung gewählt werde, dann erneut sich noch immer bei der großen Masse einer gewöhnlichen Bevölkerung.

Die neue Fürsorge für Berufssoldaten.

* Zu diesem, in Nr. 24 gebrochenen Artikel schreibt uns einer Mitarbeiter: Nach den gezeigten Schilderungen und meinen eigenen langjährigen Erfahrungen erscheint mir die Frage doch nicht unklug, wer das Geld und das Personal für die Fürsorge der Berufssoldaten befreit hat. Da der Reichsmilitärsoldatenverband deutlicher Berufssoldaten alle Güterleistungen der Militärgesellschaft in befriedigend muten möglicher Weise bereits in Betrieb steht oder auszubauen plant (mit Ausnahme der Arbeit für Offiziere, welche die R. O. S. oder der R. M. seitlich) und das eingetretene Landes-Verband bereits in jenen Reihen steht, kann es vor Allem nicht nicht bestehen, wenn die öffentliche Arbeit auf einer anderen Stelle mit öffentlichen Gehaltern regelmäßig gemacht werden muß.

Ja doch immer, wenn es sich um militärischen Bediensteten in Rumänien handelt, die keinen Dienst für die R. M. geleistet haben muß.



Sollte mir niemand den vollgültigen Beweis liefern können, daß die erzählten Gütereinrichtungen des R. d. B. bestätigt seien, so wird man kaum gelingen — und das nur militärische Leute — zu beweisen, daß ein solches Verfahren schief geht. Sollte die bestellte Kritik der moralischen Auswirkungen auf die Bevölkerung der amfischen Vorförgergebnisse bestätigt werden, so darf die diese Stelle kann gesperrt werden, noch dazu, wo die möglichen Gefahren bestehen, mit dem Staatsgebiet sind sonst unvermeidlich, als ob wir im Meiste ihrer Schulden und sonst wirtschaftlichen Stössen hätten. Wir fordern die folgenden Schwerpunkte der Rückgratsetzung an den Chef der Abteilung auf den Tisch:

ndo der Sternestation der Nordsee.

WILHELMSBURG, Jan. 14, 1890.

Am den Chef der Monatsschrift
Berlin.
Im Verlage der Niemo Wolf, Wilhelmshaven, Grün-
freitag, 10. erschien seit Anfang Januar eine Monatsschrift Die
Kinder und die Natur. Sie gibt Originale für alle Lebenden und che-
mischen Wissenschaften. Beiträge werden eingereicht zu Unter-
haltung von den besten Stationärsbuchhandlungen zugelassen.
Die für die Mutter eine bedeutende Zeitung in einfachster geschil-
dert. Es ist (1) Der Berichter, um hier
Reichsmarke für das Buch. Preis zu verlangen.

Die Kosten der 16. April erschienenen Wochenschrift belaufen sich nach Angabe des Verlages Schätzungsweise auf 20.000 Mark, für das laufende Jahr auf 100.000 Mark, was den eingeschlossenen Berlinerischen gerechnet. Bei einer gewissen Verabminderung der Kosten wird durch Geschäft eines hintertheilenden Vertrages zu reduzieren sein. Für Genehmigung wünsche ich gestattet zu geben, die Überprüfung des Betrages für das erste Vierteljahr an das Abteilungsamt d. A. Kommandantur zu übertragen hier in die Wege leiten zu wollen.

Bu solchen Sveden hat unser verarmtes
Volk im Geld, die Herren mögen sehen, wie sie ihre
Verpflichtungen beim Vertrag selbst bestehen. Es ist überhaupt
eine sonderbare Auswirkung, die Regierung vor vollendete Zahl-
sachen zu stellen, und solche Geldforderungen unerträglich vor-
zutragen. Das alte Gründen!

Dortfentlich bleibt das Reichsfinanzministerium hart und gibt dem Untergesetzler, sowie seinen Freunden in Admiralsität und Reichswehrministerium die gehörige Antwort.

Unseren Abgeordneten möchte ich ans Herz legen, bei der nächsten Verfaßung des Staats die Sothe im Auge zu behalten und strenges Maßendroht über das durch die übelflüssige Fürsorgegesetz verursachte Geld, sowie deren unvergängliche Abschaffung zu fordern.

Schöne Reden.

Nach einer Beldung aus Paris sind dort in der Sarbonne die anglophilen Beziehungen zu Ehren des Völkerbundes unter dem Vorzeichen gesetzt, daß der auch der Präsident Dreyfus geworden ist. Der französische Minister Jean Bourgeois als Vertreter der französischen Regierung für den Völkerbund bestätigte das, doch heißt es in allen Schriften Frankreichs, die Bedeutung des Völkerbundes erweitert worden sei, „durch die französische Jugend, in deren Hände schließlich der Völkerbund verbleibe, wofür, nach großen Anstrengungen und Opferjahrzehnten, seine Wertschätzung“.

Pommersche Junkersfrechheiten.

Im Provinziallandtag von Pommern wurde in der letzten Sitzung ein jugenddemokratischer Antrag auf Entfernung des Baus des Wilhelm II. aus dem Sitzungsraum abgelehnt. Der Oberpräsident hat diesen Beschluss nicht befolgt, sondern den Antrag ein und abgelehnt. Hierdurch ist der gewalttätigen Unterstreichung folgender Worte im Entschließungsantrag des Reichstagsabgeordneten sprach. Demgegenüber bestimmt der Meister der Reichen, daß die Provinzialversammlung sich mit dem Bilde des verstorbenen und verherrlichten Kaisers Wilhelm II. auf seinem Platz zu beließen. Der jugenddemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antizisterielle abgelehnt. Den agrarischen Verhandlungen in Pommern muß nun der nötige Respekt vor Rechtsverbindlichkeiten beigebracht werden. Hier heißt es für Minister De Gehe: *Entsatz durch Zusage*.

In der pommerschen Landwirtschaft sind eine größere Anzahl Arbeiter gefindet worden. Dazu wird aus Berlin geschlossen: Mit Rücksicht auf die Mietensankungen von Landarbeitern in der Provinz Pommern richtete Reichsministerium für Landwirtschaft und Forsten einen Erlass aus, welcher darauf hinweist, daß die Entlösung Kaufleute von Lehnsherrn die Erfüllung lebensnotwendiger Bedürfe derselbe und dazu führen müsse, die ungünstigste Ertrührung der Bewohner im nächsten Jahre weiter zu verschärfen. Außerdem mußte die Ruhe und Ordnung im Lande ernstlich dadurch gefährdet, jemals durch die abziehenden Arbeiterfamilien die Wohnungssnot in den Siedlungen noch erhöht würde. Die erzielten Mietensankungen seien daher von den Reichsministerialen als unzureichend zu erachten. — Der Erz. Bischof ist sehr erfreut, daß auf diese Art sonn dem militärischen, die Allgemeinmeinungen sehr schädigenden Vorgehen des junizitischen Bischöfchen entgegengewirkt werden.

Mißerfolg der Bremer Kommunisten.

Die Stimmzettel in Bremen verluden, wie uns von dort geschrieben, in den Wahlbezirken überwiegend vorgeschnitten, doch mußten sie hier eine Wiederholung wegen zu geringer Beteiligung verlegen. Also auch an einer zweiten Wahlverfassung nur wenige Hundert Arbeitnehmer erzielten, umgekehrt der Fortnahme der Wahlen nichts genommen. Die umgedrehte Wehrkraft der Arbeiter ist eben so einfach, um sich auf vorbereitende Experimente der Kommunisten einzulassen.

Die Tropik der Republik

Ein Aufmarsch der Freiheit ging durch die Reihen der frei-
heitlich gesinnten Menschen, als der Sturm auf der Revolution die traditionellen Bindungen und die Machtelite des alten

Obrigkeitstümtes hinwegfegte. Die politische Freiheit erhob also ihre Niederlage ohne Unterschied des Geschlechts, und diese sollte ihre Niederlage auch folgerichtig am weit größeren Freiheit persönlicher und menschlicher Natur für das Einzelindividuum aufheben. Eine solche Vision stand mit Theorien mit dem Menschen zusammen und wird den erziehenden Freiheiten in die Weitwelt eingespielen, und zu ihrem Schluß gegen Menschen aller Rassen und in allen Staaten umgesetzt. Die Tatsache, daß vielleicht gelegentlich Superpotenzen nur unter einem Schilde von Militär und Polizei leben können, darf nicht der Gemüthe den Universalismus und die politische Unselige von weltlichen Menschenfeinden erzeugen, sondern Hoffnungen.

Bem., er sei von der BfB über berichteten guten Arbeit des Internationales Arbeitsbüros berichtet worden. Das Internationale Arbeitsbüro werde von den deutschen Behörden anerkannt. — Eine deutsch-sowjetische Versammlung in Homberg forderte die Beigabeung auf, die Auslieferung der verfolgten deutschen Schuldigen an die obhut. — Wie aus Sowjetunion gemeldet wird, ist die militärische Besetzung desburger Oelzähler Rohstoffreviers erfolgt. Zu Zwischenfällen ist es nichts gekommen.

Parteinaudrichten.

Notizen Nr. 145. Tagebücherung der sozialdemokratischen Partei nach in Hohen unter dem Namen *Atheistische Worte* ab 1. Januar herausgegeben. — Über den Nationalsozialismus schreibt er: „Wir waren einstimmig Geneigte Paul Mühl, Heinrich Heine und Schopenhauer.“ — „Der Nationalsozialismus ist ein großer Betrug.“ — „Der Sozialismus kann nicht auf dem Begriffe *Staat* beruhen.“ — „Der sozialdemokratische Staat ist ein Staat, der vom Staat überzeugt ist.“ — „Die sozialdemokratischen Parteien haben *Werturteile* vor sich, die in der Praxis des nationalen Staatstaats gestellt. Auf diese Weise soll in der Parteidoktrin erhabener Wert auf die Verleugnung sozialdemokratischer Überzeugungen und Verunsicherung politischen Wissens gelegt werden.“

Literatur.

Theodor Störn, *Rötelien*. Die sechzehn erschienenen Folge der abgeschrämmten Händel-Bücher, Bibliothek der C.-A.-Literatur enthält die berühmtesten Forderungen von Theodor Störn in Einspielmitschriften: *Immanuel — Späte Rosen* (Nr. 2/23) — *Viele Wogenopfer* (Nr. 24/00) — *Aquæ submersus* (Nr. 24/01) — *Der Schmidmeister* (Nr. 24/02/03) — *Zur Chronik des Geschlechts* (Nr. 24/04/05) — *Gefestet* (Nr. 24/06) — Otto Brandt Verlag (Hermann Hübler), Berlin 9, 1905 bis 1908, je 24 Nummern 50 Pf. fortwährend jeder Band 125 M., Doppelband 2 Ml. — Die Serie ist aus der Druck und Herde, für Druck und Ver-trieb geschickt in den meistens jüngster handschriftlicher Weise; aber er weicht bei wiederaufgenommenen Einspielen kaum ein und seine Wünschensätze als liebenswürdigste Menschen zu höhern — Diese neuen Händel-Bücher sollen sich in dem schmalen Gewande, mit dem sie die Folge der ganze Sammlung angeben werden, auf.

Oldenburgisch - ostfris. Angelegenheiten.
Kunstgewerbliche Lehranstalt in
Oldenburg.

Der Bund Oberösterreicher Werkmeister hatte am 29. Jänner eine Tagung von Mitgliedern des oberösterreichischen Mühlbundes und des Bauernvereinsrat an einer gemeinschaftlichen Sitzung in die Handwerkskammer gehalten, um zu der Bedeutung einer handwerklichen Schule Stellung zu nehmen. Diese Freige sprach für Leoben noch und nach Bedenken zumal unsere Handwerker seit einer Reihe von Jahren auf sich selbst angewiesen sind. Die Ausprache ergab vollkommen wie Lebentümung der Anweschen sowohl der Handwerklichkeit, wie auch der Vertreter des Handwerks, doch diese Schule nur dann dem ganzem noch wahren sein könnte, wenn sie eine Ergänzung der Volksschule sei. Es soll nicht Aufgabe dieser Schule sein, junge Leute in handwerklichen und unproduktiven Mühlbuden, sondern zu handwerklichen Gewerberen zu erziehen. Ammer nach den Schulen ab höheres Ziel vor Augen gesetzt werden, doch die Abschrenke bei den handwerklichen Bauten geöffnet werden, sofern sie also in diesen Bereichen nicht mehr gebraucht werden. Insofern sich doch Gewerbeleute einfühlen und unterrichten müssen. Es ist durchaus kennzeichnend, dass jungen Leuten, vor welche die Fertigkeit beigebracht wird, Bäderchen zu machen, nur eben so sie selbst und das Publikum brauchen. Wichtige Ausbildung ist der, sondern Werkstattarbeiter drohnen genau gemacht werden, nach welchen die Handwerker Arbeitsergebnisse ausführen können, die den Standard der Weltlichkeit lassen.

So mög manchen Künstler, der als Lehrer in einer solchen Schule König sein möchte, nicht bedenken, ob er seinen Thugie mit den Arbeitern seiner Schule auf einer Ausstellung zu glänzen und zu schämen kann. Diefelbe sind die Lehrer unserer neuen handwerklichen Schulen nicht zu brauchen; um so schlechter, denen es gelingt mit einer wichtigen Förderung des Handwerksstandes ih. zu�nen, die wichtig sind und erstaunlich wîlten.

In der Ausstellung, an der sich die Herren Kunstuâker Befordert, Schöpfermeister Hartmann, die Kunstuâker Meister, Weber und Wachmann und Wallermeister Heimburg zu beteiligen, wurde auch die Verleitung der künftigemâcherischen Klafe, welche an der heimischen Hochschule abgeordnet ist, gezeigt. Herr Kunstuâker Befordert verlor die Verlammung, deren zu überzeugen doch er erstaunlich bemüht sei, diese neuen Ideen an der Hochschule einzuführen, und brachte sie ausdrücklich an den Betrieber des Hochschule betont, daß die Hochschule ausnahmsweise bei aller Verlammung des ersten Betriebs, nicht in der Post ist, dem Hochschule einen entsprechenden

Bei der Staatsregierung ist schon im März 1919 von den genannten drei Verbänden ein Antrag gefüllt worden, in einem Bericht durch die Bezeichnung freiesouveränen Schönborn ein „Werksbond“ für Minister und Auslandsherrnwerke zu errichten, in welchem für ernst stehende Minister Arbeitsordnungen eingeschlossen werden können. Bei diesem Werksbond sollte dann eine Funktionsordnung für Schönborn verbindlich werden. Die Staatsregierung hat diese Forderung wohlhabend gegenübergestellt, da aber gurgelt nicht so leicht ab, wie es sich scheint. Nachdem dann, um die Auslandsherrn wieder zu beleben, von einem Ministerpräsidenten des Reichs Oberbürgermeister und das obendrein geplante Ministerium in August verlorenen haben, mit Hilfe der Handelsvertretungen eine funktionsordnende Ernennungsliste eingerichtet werden soll, in welcher die oben genannten Ämter ebenfalls erfasst werden sollen, so dass ein weiterer verlorenes Vorrecht an weiterer Anträge bei der Staatsregierung eingebrochen ist, dem Bemühe eine Vorlage zu unterstellen, doch für Einsichtnahme einer funktionsordnenden Kommission dem oberbürgerlichen Auslandsherrnverordneten 10.000 Mark zur Verfügung gestellt werden möchten, mit dem zweitens Antrage, dass dieser gegen die früheren Auslandsgesetze, im alten Schlosse bereit ist.

Die hier eingurkende kunstgewerbliche Lehre und Kunst bei den böhmisches Mitteln mit befeindenden anfangen und mögliche ist beiderseits auf eine vorbereitende Stufe für alle Handwerke, sowie auf 3 Grade: 1. für Maler, Bildhauer, Goldschmiede und verwandte Berufe; 2. für Tischler, Schöpfer, Buchdrucker, Zopfher, Gärtnerei usw.; 3. für die Mindestkunst für Dekoration, Bildhüllung usw. Zur Bezeichnung dieser Künste gehörte eine Kommission von Vertretern der drei Verwandten und Tischlermeister Kreise, von aldebaranischen Künstlern, die Buchmalerei Böger und vom Diel, von Orgelbauer, Schreibmaschine, Bogen, Mauseß und Malerei.

Bodenreform und Volkszukunft!

Volksvortrag von R. Wiesener, Hamburg, am Dienstag, den 3. Februar, abends 8.15 Uhr, im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus (Kaiserkrone). Gewerkschaften, Berufsverbände, Turn- u. Sportvereine, Mieter u. Hausbesitzer werden auf diesen Vortrag noch besonders aufmerksam gemacht.

Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pfennig für Eintritt erhoben.

Ringkämpfe

im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus.

Heute Montag im oberen, geheizten Saale.

Letzter Tag!

Es ringen als erstes Paar:

J. Romanoff - R. Hintze

Weltmeister, 2. Sieger des Karl-Rülland, Abs-Mensur, Berlin.
Im Entscheidungskampf um den I. und II. Preis.

Als zweites Paar um den III. und IV. Preis:

O. Lappa - T. Schwarz

Europameister von 1913, Europameister von 1919, bis zur Entscheidung!

Außerdem findet auf besonderem Wunsch des Herrn Schwarz der Herausforderungs-Ehren-Hockenkampf zwischen Schwarz und Benkert statt und hat Herr Schwarz gebeten, diesen Kampf als ersten anzutreten. — Nach Beendigung der Kämpfe Prelieferung und Proklamierung der Sieger.

Vorher das neue Varieté!
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.



Reichswirtschaftsverband
deutscher derzeitigster und
ehem. Beruflsoldaten, e. V.

Hauptgruppe Nordsee.

Am Montag, den 2. Februar 1920, abends 7½ Uhr,
findet im Vortheil ein Empfangskommers anlässlich
der Rückkehr der

Scapa-Flow-Kameraden

Platz. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich mit ihren Damen zu erscheinen. Eintritt für die Mitglieder von Scapa Flow frei, im übrigen die Person 1,50 M. Karten im Verbandsbüro.

Der Hauptgruppenverband.

Baparia-Restaurant

renoviert, heute wieder geöffnet

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn zur gefeierten Mitteilung, dass ich das von Herrn Schramm bisher geführte Lokal übernommen habe und dass es mein Bestreben sein wird, den Wünschen meiner geehrten Gäste stets zu genügen.

HOCHACHTUNG SVOLL Willy Dickhut

Rote Mühle

6. Bilderd. und Kielstr. Bernprecher 280

Montag und Sonntag:

Öffentl. Tanzmusik

Das elegante, spiegelflache Tanzlokal,

Küschelhof von H. Doppelmair.

Es bietet freundlich ein.

Dreizeh. Octet.

Bieren.

Die Aufgabe der neuen Zeit und Heilsaufgaben für Frank. kleine Kinder, herbenste milde Mütter und für Freiheit, die 70 Jahre erfüllt ist, verhindert, dass wir uns nicht im Gesellschaftsraum in Oldenburgen.

Die angefochtene Abholungshaft ist einzuhalten.

Ginkenborn, 20. Januar 1920.

Gemeinschaftsverband Bieren.

H. G. Böting.

Nordenham.

Die heimigen Arbeitsschulen machen eine soziale Verbesserung der Schultafelwirtschaft um mehrere 20% des ursprünglichen Betrages vom 1. Februar an erforderlich.

Nordenham, den 20. Januar 1920.

Stadtmaireat: Boren.

Um 2. Februar wird mit dem Reinigen der Gewerbe beginnen.

Nordenham, den 20. Januar 1920.

Stadtmaireat.

Boren.

Achtung! Stadtpfeifer! Achtung!

Am Sonnabend, den 31. Januar,
Sonntag, den 1. und Montag
den 2. Februar: 1920

Um reg. Beteiligung bittet

Bern. Sijenss: Bremer Straße 31

118 1. und 2. Preis je ein schwerer Schinken

sowie an jedem weiteren Tisch ein Preis.

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu

haben.

[13910]

Die Worte, die ich über

Herrn Handwerk & Bogen

gesagt haben soll, nehme ich jetzt

ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-

Oldenburg und Umgebung.

Dissenburg, 2. Februar.

Streit. Vom Schlichtungsausschus^s ist den Arbeitern der Wirtschaftsgemeinschaft ein Stundenlohn von 2,10 Mark ange-
sprochen worden. Die Wirtschaftsgemeinschaft will nur 2,40 Mi-
täglich. Jemals wird der Streit weitergeführt, bis der Scheide-
spruch erkannt ist.

Gewerkschaftskartei. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch den 4. Februar, abends 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Die Sitzung hat sich neben anderen wichtigen Angelegenheiten mit der Beratung der neuen Satzungen für den Kreisausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschäftigt. Erstehen sämtlicher Delokationen ist dadurch erledigt.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft. In der vor einigen Tagen in Oldenburg hielten sich die Generalsitzungen, welche in den Auffassungen gewählt: Landtagssitz, Baumwoll-Steckmeyer, Geschäftshaus der Theermann-Cloppenborg, Kaufmanns-Guhorn, Schmiedepenning-Bauer. Der Zentralgenossenschaft ist hier jetzt 31.000 Landwirte mit 120 landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften angegeschlossen.

e. Das Steinortenamt nimmt hier eine immer größere Ausdehnung an. Am Steinortenamt hat seit seiner Gründung allein 35 Dörfer Land und 300 Gärten aufgeteilt und vertheilt und zu jedem ein Grundstück in 20 Brapfale bewilligt und seinen Mitgliedern "zum Nutzen" angeboten. Aus plant man die Einrichtung eines höchstens Steinortenamtes, damit seitens der Stadtbürocratie das Steinortenamt noch mehr ausgebaut werde und mit Hilfe einer Belehrung aus öffentlichen Mitteln noch allgemeine Bedeutung bekomme.

Eileed Restaurant am Wall, das von dem bisherigen Besitzer renoviert worden ist, ging an einen holländischen Käufer zum Preis von 200 000 Mark über.

Das 7. Abonnementkonzert des Oldenburger Landes-orchesters am 30. Januar bot ein Programm von strenger Geschlossenheit. Wagner-Viel-Berlioz — auf die drei Namen

komponiert, Wagner-Viaj-Berlin – auf die drei drei Komödien sah sich die neue Sparte der Welt aus. „Wie Themen sind es, die in der Absolusen wie in der kommissarischen Ruh (Oper) die alte Form gesprengt, welche die Ausdrucksfähigkeit des Orchesters durch damals unerhörte Höhe Tonfarben bereit hält. Ihnen war in diesem Konzert, als deutlich erkennbar auf den Szenen Schillings, das jüngste Dirigenten der Staatsoper in Berlin, Wagner schuldig, zugestellt mit dem formvollen, vornehmten Beispiel zum 4. Akt seiner Oper Ingwile, der an zweiter Stelle des Programms stand. Großartig wurde der Abend mit der Bouff-Cavatina von Richard Wagner, von der Hans von Bülow sang: „Die Stoff ist ein Leben. Kein Privatleben eines gewissen Künstlers, sondern ein Leben abgesehen menschlichen Inhalts.“ Rude der Goethebau fühlte es also der Held, sondern die Wahrheit fehlt.“ – Leden und Erföldung in Wagners Faustwelt, Blüte und Triumph in Lisztos Tasso, das wenig an die edle Belebung der Wertheischen Dichtung erinnert, wohl aber wohlklang-geprägt und mit temperamentalem Schwung die Melancholie des Dichters und das glänzende Renaissanceselbst des Altenrainer Hofs lebendig werden lässt. – Diese Wogenläufe kamen in beiden Werken zu voller Wirkung durch die ausgezeichnete Biedermanns Orchester, das erfreulichherweise durch die aus Kolorit der Komposition unbedingt erforderte Hörfe feierlich ergänzt wurde. Unterlassenwerth romantisches Gedanke in der Spannung des Abends stand in Italien zu eignen. Die Komposition zeigt sich auf die dronische Dichtung und gibt selten schöne Stimmungsbilder, in denen die So-Östlichkeit, die Herz von der Brunn-Trommel mit dem, weichen Ton spielt, den Herzen verfängt. So erleben wir ihn in den Bergen, den Alpenzügen, lassend dort mit ihm den frischen Blüter und freuen uns, wie die ländliche Serenade mit der därf-kätholischen Begeisterung ganz beflammt fühlung. Wenn Blang und alle Herdenpracht des Ordeßland zu erhalten, gibt der letzte Zug, Odyss des Weigentag, Gleyenheit, an dem Geuer des Dirigenten entzündet, folgte seine Blüterzeit, in der auch hier die Hörfe nicht fehlt, höchstwahrscheinlich keinem Taffodil. Originell in der Erfindung, angemessen geistvoll in der Ausführung, stellt Liszts Werk von H. Berlitz besonders große Anforderungen an Dirigent und Orchester. – Daß die Schmerzerfolgen dem Hörer gar nicht bemerk wurden, darf sie höchst mißleidig bewußt und als alle Schönheiten des Werkes ein empfindliches Publikum erschaffen werden konnten, ist der Beweis einer selten hohen Opernästhetik, in daß nicht doch wenig einzufügende Verdienst von Professor Egon Leede, das nach Vorber und starken Besuch lobhaft anerkannt wurde.

Bambergkantor. Am Dienstag den 3. Februar wird auf die
eigentliche Künftige Die siebte Komödie gegeben werden. Die Vor-
stellungen am Mittwoch den 4. Februar sind ausverkauft. Alle Vor-
stellungen sind und gern wird Schobesbers Lustspiel Die Freuden-
kinder, das in seiner Neuübersetzung sowohl als auch
bei der Delanowschen Theatereinführung mit großer Erfolgheit
aufgeführt wurde, in Theatren gespielt. Weißt ist ein Be-
zugsname für die Hohenstaufen. Am Donnerstag den
5. Februar wird Das Schwarzwaldmädel und am Freitag den
6. Februar Die Deutsche Freudenkinder wiederholt werden. —
Eine große Freude wird dem Publikum die Witterung bereiten
als die lustigen Witze in den Szenen aufgenommen werden
können und zwar sind die ersten Vorstellungen bereits auf Sonn-
tag den 7. und Sonntag den 8. Februar geschafft.

Gina Koenigsbauer veranstaltet die Ostschwuppernitz am Sonntag, den 14. Februar im Deutschen Werk-Haus in Borsigstraße. Was seit langen Jahren nicht mehr vor, wird zu diesem Tage gemacht: Ein wunderschönes und großartiges Fest wird das gesamte Dorf und Dorferei, so daß es mit einer Wühle eine Blüte bildet. Aus der großen Mittelstube des alten Raumes führt eine Treppe auf die Langgasse hinauf, wo Abends nach mit einer bunten Aufführung unserer ersten und zweiten Schauspieler beginnen und im weiteren dem lang freien Elektowagen gemessen. Gedreßungen aller Art werden gezeigt. Das Bild möglichst bunt zu machen, ist die Absicht eines Wunderkunstes geworden, zu dem alle möglichen Stände getragen werden können. Der sich nicht dem Rollenspiel fügen will, kann sich durch eine Goldblatt-Feuerwerksshow man der feierlichkeiten Gedanken und ich des leidigen fröhlichen Werks erinnern, wird man auch für diese einige frohe Stunden erwarten dürfen.

Das neue Programm des Wintergarten. Das neue Programm des Wintergarten umfaßt eine Reihe neuer Kräfte, auf die hier besonders hingewiesen sei. Im Mittelpunkt stehen Wolf-Dietrich als Bildschauder und Amator und die Gesellschaftskräfte in ihren exakten Tanzabföhrungen. Die übrigen Kräfte engagieren willkam das Programm.

Der Doppel-Vichtbilsvertrag in der Union war gut befeindet. Vorige verhinderte, wie die Jubiläen zu feiern. In Wirt-
heit und Földner Herr Blasius die Einrichtung der Tiernest im
Rufe der Jahrtausende und die Anwidlung des menschlichen
Vaters vom Menschen an. Dem Vorigen wurde zehnt
Pfund für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag zahlt.

Büder Bubenkirch. In der Mottenstrohe hatten — wahrscheinlich Straßengrenzen — in den Abendstunden die Kellerväter vor einem Haufe heraustragen und brannten damit die Bäume in Gefahr. Ein älterer Herr hatte das Bett, in einem Wäschkasten zu geworfen, kam aber glücklicherweise mit dem Schredden davon. Man sollte die Buben am späteren Abend von der Straße weisen!

Nordenham und Umgegend.

Rordenham, 2. Februar

-en. Aus dem Stadtret. Eine Sitzung des verhältnissmässig grossen Schulrats und des Regierungsrats beschäftigte sich mit dem Ausbau der Oberrealschule zur Oberrealschule. Der angestammte Direktor der Schule, Herr Oberlehrer Dr. Schröder, gab einen kurzen Überblick über den Werdegang der Schule und über die Anstrebungen für die Zukunft. Vor zehn Jahren wurde die Schule von 138 Schülern besucht, jetzt seien es 287, dommisch eine Steigerung von 65 Prog. Auch die Auslastung für die Zukunft seien sehr gross. Es befinden etwa 80 Kinder aus dem hiesigen Bezirke wörtliche Schulen und es sei mit Sicherheit anzunehmen, dass sich eine großer Teil dieser Kinder nach dem Ausbau der gleichen Schule diese befriedigen würden. Es handele sich hier hauptsächlich um die Volksschule und diese sei auch nicht allzu hässlich. Die Raumfrage ist durch das Eingehen der Vorhalle und Schüttung ein anderer Raum gekötl. Wenn die Oberrealschule geöffnet werden, sind zwei Oberlehrer und eine technische Lehrkraft angewiesen, wofür für das erste Jahr 15 000 Mark Verzettigungshilfen, welche sich für das zweite Jahr auf 24 000 Mark erhöhen. Der Stoffzuschuss beträgt 10 000 Mark, woson in ersten Jahre 2000 Mark ausgestrahlt werden. Als weitere Einnahmen sind in Ansicht zu bringen 20 Prog. Schulgebührsbetrag für 31 000 Mark. 10 200 Mark und das Schulgeld für die Oberrealschule mit 7500 Mark (Schüler à 250 Mark), zusammen 27 700 Mark. Für bauliche Leistungen, Lebensmittel und so vom Realitätsbodenstand die Summe von 35 000 Mark festgesetzt, von welcher 25 000 Mark auch bereitgestellt werden müssen, wenn der Ausbau zur Oberrealschule nicht erfolgt. Die übrigen 3000 Mark werden anstatt Stiftungen bereitgestellt. — St. M. Hoermann erläuterte, ob die Sozialdemokraten prinzipiell für den Ausbau seien, da jederzeit für die Endabteilung eingerichtet sei und die Oberrealschule auch nicht als Kriegsberufler betrachtet. Die Hauptfrage sei die Kostenfrage gewesen. — St. M. Baumann erläuterte

— St.-M. Laurentius erklärte, daß aus hier, wie schon früher immer, die Besoldungsformen Kosten übertritten werden und eine denierige Belebung einzutreten. — St.-M. Giseler erklärte, daß der Meistelschultheiß in nächster Zeit mit der Errichtung des Schulgebäudes beginnen müsse. Beobachtungen müßte die neue Besoldungsordnung abgewertet werden. — St.-M. Dreßling war der Ansicht, daß eine Errichtung des Schulgebäudes nicht nötig sei, da durch die höheren Einnahmen der Stadtbauhof seine Habschaft nun automatisch erhöhe. — St.-M. Hammelmann ist über den Zustand sehr erfreut und meint, daß der Amtsverband auch im Ausbau interessiert sei, ebenso St.-M. v. Tief, welcher den Ausbau auch im Interesse der Beamten betrachtete. — St.-M. Hoffmann erklärte, ob keine Flucht wäre, so die Übernahme der Schulen auf das Heil; aber vielleicht liege sich aufzumachen mit einem Zusammenschluß der Schulen regeln, da der Amtsverband ja verfügt, ein großes Anteil an dem Ausbau der Schulen habe. — St.-M. Giseler erklärte, daß im Vorhafen der Schule die Umlegungen schon abgedreht seien. — Der Ausbau der Schule wurde hiermit einstimmig beschlossen. Die für den Ausbau erwarteten 28 000 Mark werden ebenfalls benötigt. Zur Unterstützung bestanden neuen Sitzungen werden gesammelt. — St.-M. Langner-Ber. Wohlen gab seiner Meinung darüber Auskunft, daß der Ausbau der Schule einmalig beschlossen sei. — St.-Vor. der Stadt, daß der Antrag noch in späteren Sitzungen auf den heutigen geöffneten Verhandlung soll sein durch und daß die Verhandlung es dann abgelehnt werde, daß der Ausbau beschlossen werde. — St.-M. Laurentius erklärte, daß auch er den Ausbau befürchte, für die Volksschulen müsse aber ebenso geordnet werden. — St.-M. Hoffmann antwortete, daß der Stadtrat jedenfalls etwas freudig für die Volksschulen eintreten werde.

X *Selbstbildungsvorlesung.* Am Montag den 9. Februar, abends 17 Uhr, spricht Magister Küchler aus Münsterlingen über das Thema: Der Mittelmeerraum und seine Beziehungen durch die Gallo- und Kaiserzeit. Der Vortrag findet im Freiburger Hof statt und wird sehr interessant sein, schreibt doch allgemein von hier aus viele bedeutende male Islands geschieden. Herr Küchler hat Island lange reist und alle Ansichten, die vorgetragen werden, kommen von seinen Beobachtungen. Kosten zu 1.50 St. sind zu bezahlen bei Dr. Wirth, Reichshauer, in den Konsumvereinsgeschäftsstätten, Meisselberger und im Transportarbeitsbüro. Die Gesellschaften erhalten Kosten durch die Vertragsvereinsteile.

X *Polytechnische.* Der Kursus über Landwirtschaft wird bestimmt von über 100 Teilnehmern sein. Lehrgangsmitglieder, Lehrer und Freunde beteiligen sich alle Schichten der Bevölkerung an demselben. Der Gartenbaukursus ist besetzt von etwa 10 Hörern, sei darunter hingewiesen, daß die gesamte Zahl der Gartenbaukurse nicht mehr als 100 betragen darf. Der Kursus beginnt am 1. Februar, mit einer Reihe von Vorträgen.

X Wohnungsbau und Abfälle. Die noch steigende Wohnungsfrage macht es notwendig, zu erheblichem Neubauaufwand zu greifen. Gleichzeitig darf ver sucht werden, auf dem Wege der Verbesserung neue Wohnungen zu schaffen. Gewiss gibt es noch Lücken, in denen noch zwei-, drei- oder mehrstöckige Wohnungen voraussetzt werden können. Da die Umbohlungen jedoch noch sind, hat der Städtebau beschlossen, solchen Daseinskämpfen, die neue Wohnungen in älten Häusern schaffen wollen, einen Aufschwung zu lassen. Umsofort zu gewähren. Wer also zu Umbauen sagt, kann Steuerabgabenten genugzahlt, um mögde dies dem Magistrat mitteilen. Anfalls soll vom Magistrat eine Besonderaufnahme der obumten in nächster Zeit erfolgen.

Oldenburg und Ostfriesland.

Borkum. Verpachtungen. Bei der geleiteten Verpachtung der domänenpolizeischen Grundstücke ging der Vahl der früheren Börsenabob in den Besitz der Herren Künne und Bleek über. Der jährliche Pachtbetrag beträgt 2550 Mark. Den früheren Verleihshof wurde von Adolff Boller gepachtet. Durch die rüge Pachtzeit wurden auch für die übrigen Ländereien hohe Preise erzielt.

Dolkswirtschaft.
Steuer auf Steine. Vor dem Kriege hatten unsere Bergwerke das größte Interesse daran, den Abnehmer seine steine zu liefern, da ihnen nur dann ihre Kunden treu blieben. lagen doch in hunderten Kampf mit den im Gedingelohn arbeitenden Bergarbeitern, deren Interesse umgestellt dorthin kam, die Zeit mit der Ausförderung der steine zu verlieren, mehr auch die „gefährdeten“ steine mindergültig zu erhalten. Jetzt haben die Bergwerksbesitzer kein Interesse mehr davon, um Abnehmer keine steine zu liefern, es jeglicher Kontaktaufstand und vom Ausland her ist jetzt so, da sie haben sogar ein Interesse daran, unsre steine zu liefern, da so ihr Absatz steigt, doch der Preis für die Tonne Rose und Steine durch den Verkauf der steine bestimmt wünsche. Die bedrohungen die die

sen für die Bergwerksbetreiber, aber auch für die Bergarbeiter von
Sachsen. Sodann sind die Kosten erheblich höher, in erster Reih
der Staat. Trotz der ungünstigen Einschätzung des Betriebs
verdankt die preußischen Staatsbahnen jetzt um 34 Prozent
weniger „Rohöl“ als vor dem Kriege. Während nämlich im
Rechnungsjahr 1913 für 11 Millionen Tonnen 14,4 Kilogramm
Rohöl verbraucht wurden, steht diese Ziffer Verlust im Ok
tober 1919 auf 21,28 Kilogramm. Diese Zahlen die preußischen
Staatsbahnen für die 10.000 Tonnen Steine, die sie täglich mit
in Kauf nehmen müssen, reichen 1 Milliarde Mark, d. h. zweieinhalb
deutzen, sowie, wie sie von den Preisen für Kohlen aufgaben
Schlussnur, aber noch als die finanzielle Wirkung auf den
Staatshaushalt ist die ungeheure Anspannungnahme des Bohrerns
durch den Transport dieses westlichen Rohöls. Die Steine, die
gegentümlich in den Hollenkästen mindestens werden, stellen also
monatlich eine Zahl von mindestens 2 Millionen Tonnen gleich
200.000 Güterwagen dar. Zum Vergleich sei nur dargetan, dass
gewiesen, dass die Ablieferung von wöchentlich 84 Pfund Blei
und 7 Pfund Kupfersolen an die gesetzliche Versorgungsvereinigung
Borsigwerke Deutschlands monatlich, am 1. August Tonnen
gleich 100.000 Güterwagen ausmacht. Allerdings ist es neben
den Bergwerksbetrieben und den Bergarbeiter noch einen dritten
den mächtigen Faktor, der an der absoluten Höhe der Rohöl-
förderung, gleichviel wie umso die Rolle, die kleine Zwecke hat
das Reichsfinanzministerium. Denn die Hollenkästen betrifft
ein Fünftel des Preises des Rohöls ab Größe, und ihr Ertrag ist
um so höher, je höher der Rohölpreis ist. In seiner Note vom
8. Dezember in der Reichstagsdebatte erklärte Erzberger:
„Die Hollenkäste entwidelt sich gut; bei einem Abholpreise
von 100 Mark die Tonne, zieht er in absehbarer Zeit in Rechnung
gezettelt 200 Mark, und einer Abholförderung von 100 Mil
lionen Tonnen, droht diese Steuer 2 Milliarden Mark im
Jahre.“ Totalkalisch ist ja nun der Preis der beiden Hollenkästen
am 1. Januar auf 98 Mark (ohne Steuer) geklettert, so dass die
Hollenkäste hier schon rund 20 Mark für die Tonne beträgt.
Man stellt sich nun einmal den Schmerz des Reichsfinanz
ministers vor, wenn plötzlich die Rolle ebenso neu eröffnet
würde wie der Krieg. Das würde ja einen jährlichen
Ausfall von vielleicht 20 Millionen Tonnen Steinen gleich 400
Millionen Mark Hollenkäste kosten. Aber diese 400 Mil
lionen Mark, die heute in den Hollenkästen liegen, kommen den
Staatsbahnen und den Bergarbeiter zum Tode doch gähnen
wenden, eine gründliche Reinigung der Kohle vor ihrem
Transport aus der Grube zu ergangkan.

Gozinles.

Die Not auf dem weiblichen Arbeitsmarkt. Am Freitagabend war die Genossin M. Juchacz, Berlin in Hammarby und handelte in ausgedehnten Vortrage diese ausgänglichste Frage in einer allgemeinen Frauenversammlung der Arbeiterinnen mit. Schon eingangs die Frauen auf dem weiblichen Arbeitsmarkt mit Schädigungen, die sie jedoch bedarflos und hergeholt würden. Denn in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung seien dem Anziehen oder Abholen der Nachfrage nach Arbeitskräften die Frauen mehr oder weniger zu Lohnherabrednern geworden. 9½ Millionen lohnahmeleidende Frauen vermerkte die leichte Bewerberin, 4 Millionen davon seien dauerhaftlich leicht gewesen. Bewerberinnen und kinderlose Mütter seien jedoch zuerst gewesen. Ohne weiteres sei klar, daß dies eine Tatsache von eindeutiger Bedeutung für unser ganzes Volkshaus ist. Darum ist die sozialdemokratische Partei es als ihre Ehrenpflicht angesehen, für einen ausgedehnten Frauenkundgang Sorge zu tragen. Besonders während der Kriegszeit trat aus der Not der Zeit heraus ein Anwachsen des beruflichen Tatkörpers der Frauen in die Erziehung. Unter diesem Anwachsen der Frauenerwerbstätigkeit ist das, daß deutsche Volk so gewollt gelitten, daß man wohl nicht sehr gern gut beschaffen, dieses Umstand habe erheblich zum allgemeinen Zustandseinbruch mit beigetragen. Dieser Zustandung hat man jedoch und zugleich ohnmächtig gegenübergestanden. Gedenkt man bestehenden Frau, stieg dabei über jeden die ganze Dröge auf, was geschehen werde, wenn die Männer denkt aus dem Felde in ihren Beruf zurückkehren. Tatsächlich fühlte denn auch bei Kriegsende eine unverantwortliche Gewissensqualität bei den Frauen ein, weil die männliche Bevölkerung die Familiensicherheit in erster Linie für sich in Anspruch zu nehmen als für gute Männer anlief, trotzdem ein großer Teil der Frauen, welche vorherstehende, aus den besten grünen Gründen auf Gewerbeduldigkeit angewiesen ist. Bei dem wirtschaftlichen Nebberuf magnte also speziell die Frau, die am schwierigsten lebende Teil fuhr, und besonders die ungeheuren demografischen Folgerungen sind nicht wegzugetragen. Die geistige Entwicklung der heranwachsenden Jugend legt davon ein bereitgestelltes Urtheil ab. Daraus läßt nichts anderes ab, als auf bestimmten, aus eigener Kraft gelebter in einer neuen, wirtschaftlichen Lage zu kommen; dann werde mit der wirtschaftlichen aus die moralische Gesamtheit wieder aufblühen. Nun gelte es, zu führen die bestensierten Frauen aus den allen Dingen die Menschen der erwachsene Frauen als gleichberechtigt neben den Männern zu stellen, ohne daß der Kontrast zwischen biederlich in den Weg trete. Seine Bestätigung ist die gesetzliche Begründung, das müßt die Leitung sein, und ein ausreichender logischer Schluß der Frau in ihrer Eigenschaft als Mutter kommt auch ein vorzüchtes Augenblick, um ihresgleichen erreicht werden. Nach der Mutter sollte nach dem Kapitän seiner Familie entschärft werden, vielmehr mußt eine Erziehungsschule, die Störungen eines genügenden Schuh der Familie bedeuten, so den festen Fußpunkt auf dem Arbeitsmarkt schaffen. Als wesentliches Moment muß ferner eine Verbindung, eine bessere berufliche Ausbildung der Frau abgreifen, heraus aus dem Deutschen Dienstwesen, um durch solchen Beruf in den anderen hinzutreten, möglicherweise mit gewissen Voraussetzungen. Auf dieser Säge hört an eben die Lohnherabredner auf. Wodurch sind die Frauen politisch ausgeschlossen, die wirtschaftliche Bezeichnung müssen sie sich aber entziehen, die politische Bezeichnung müssen sie sich aber entziehen.

Aus alter Welt.

Antisemitisch-antideutsche Blätter. Im Hamburger Sonn-
tagspapier sollte dieser Tage der bekannte Schriftsteller
Alegreto Rossi **Dichtungen von Goethe, Heine, Tolstoi vor-
getragen.** Es kam aber nicht dazu. Als Wolf des Boden-
bergs, feiste, offensichtlich sorgfältig vorbereitet, eine ohrenbetäubender
Lärm ein. Er wurde gefeuert und gespißt. Handicapo
Stimmen, knallende Feuerwerkskörper, Schreie und
andere Gegenstände wurden noch dem Rednerpult gejubelt.
Schließlich setzten einige heimliche Würzlinge auf das
Bodium und drangen auf Rossi ein, dem nun nichts anderes
übrig blieb, als abzutreten, ohne daß er seine Vorlesung aus
zufügen beginnen könnte. Im Saale kam es zu vielen Prügeln,
wurden schändlich. Eine herbeigefeuerte Sicherheits-
wache erstickte die entzerrte Menge an gewünscht. Auch
auf der Straße setzten sich die Schimpfenden und Prügelnde
ein. Ein zur Verzückung gelangter antisemitisch-sätziger Auf-
stand, wie der durch den Sozialdemokraten Rufe, wie „Vaterlandser-
reiter“, „Kommunist“ u. dgl., um die Beteiligung von Schülern
und Lehrlingen und Studenten mordeten es deutlich, von
seiner Seite die Verschiffung eines himmlischen Vorhangs
ausgegangen war. Rossi selbst erklärte, es habe eine
sehr politische Tendenz bei seinem Vortrag stellte fernagelnd.

Bodenreform und Volkszukunft!

Volksvortrag von R. Wiesener, Hamburg, am Dienstag, den 3. Februar, abends 8.15 Uhr, im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus (Kaiserkrone). Gewerkschaften, Berufsverbände, Turn- u. Sportvereine, Mieter u. Hausbesitzer werden auf diesen Vortrag noch besonders aufmerksam gemacht.

Zur Deckung der Kosten werden 50 Pfennig für Eintritt erhoben.

Ringkämpfe

im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“.
Heute Montag im oberen, gehobenen Saale.

Letzter Tag!

Es ringen als erstes Paar:

J. Romanoff - R. Hintze
Weltmeister, 1. Sieger des Karlsruhe-Rundlauf, Abs-Memor, Berlin, im Entscheidungskampf um den I. und II. Preis.

Als zweites Paar um den III. und IV. Preis:

O. Lappa - T. Schwarz
Europameister von 1913, Europameister von 1913, bis zur Entscheidung!

Außerdem findet auf besonderem Wunsch des Herrn Schwarz der Herausforderungs-Ehren-Boxenkampf zwischen Schwarz und Benkert statt und hat Herr Schwarz gebeten, diesen Kampf als ersten anzutreten. Nach Beendigung der Kämpfe Preisverleihung und Proklamierung der Sieger.

Vorher das neue Varieté:
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.



Reichswirtschaftsverband
deutscher derzeitiger und
ehem. Berniessoldaten, e. V.
Hauptgruppe Nordsee.

Am Montag, den 2. Februar 1920, abends 7 Uhr,
findet im Parkhaus ein Empfangskommers anlässlich
der Rückkehr der

Scapa-Flow-Kameraden

dort. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich
mit ihren Damen zu erscheinen. Antritt für die Mitglieder vom Scapa Flow ist, im übrigen die Person
150 M. Kosten im Verbandsbüro.

Der Hauptgruppenvorstand.

Bavaria-Restaurant

renoviert, heute wieder geöffnet

Allen Freunden, Bekannten
und Nachbarn zur gefeierten
Mittelstellung, dass ich das von
Herrn Schramm bisher ge-
führte Lokal übernommen
habe und dass es mein Be-
streben sein wird, den Wün-
schen meiner geehrten
Gäste stets zu
genügen. [13918]

HOCHACHTUNG VOLL Willy Dickhut

Rote Mühle

Die Bismarck- und Nieler Str. Fernsprecher 280

Heute Mittwoch und Sonntag:

Öffentl. Tanzmusik

Neu gelegte Spiegelpiste Tanzfläche.
Musik von F. Toppeldier. [9981]

Es darf freudlich ein
Blaue Herzen.

Bleyen.

Die Ausgabe der neuen Bett- und Kleidungsfabrik
für Frante, Bleyen & Co. und einige kleinere Münster
und Lüneburg über 20 Jahre erfolgt am Donnerstag,
den 6. Februar im Gemeindehaus in Einkommen.
Die angelegte Abteilungsfabrik ist einzuhalten. [13965]

Gedankt werden, 29. Januar 1920.

Gemeindevorstand Bleyen.

G. G. Böling.

Nordenham.

Die folgenden Vereinssäle machen eine weitere
Zerstörung der Schutzhübsche Gebäude um weitere 25% bei
ursprünglichen Beträgen vom 1. Februar an erforderlich.
Nordenham, den 20. Januar 1920.

Stadtmairiat: Böhlen.

Am 2. Februar wird mit dem Reinigen der Schule
beginnen. Nordenham, den 20. Januar 1920. [13917]

Stadtmairiat.

Böhlen.

Achtung! Staf spieler! Achtung!

Am Sonnabend, den 31. Januar,
Sonnabend, den 1. und Montag
den 2. Februar: 13961

Großer Preisstaf in der Wartburg.

Mit 1. und 2. Preis je ein schwerer Schinken
sowie an jedem weiteren Tisch ein Preis.

Um rege Beteiligung bittet

Bern. St. J. Silesi: Bremer Straße 31

Pfeifenhaus O. E. Harms

Eckerstraße 8. Telephone: 268.



Pfeifen in größt. Auswahl!

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt

Bildungsausschuss Oldenb.-Ostriesl., Ortsgruppe Sande.

Am Donnerstag, den 5. Februar 1920

abends 8 Uhr, im Hofe des
Herrn A. Böhl, Sande Hof:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Mag. phil. A. Richter
aus Küstrin. — Thema: [13934]

Unter der Mitternachtsonne

Eintrittsstattung 1,- für Erwachsene, 30,- für
Kinder und zu hohen den Preis. Der Preis ist
an der Kasse. Rosenthal 7 Uhr. Die Ein-
wohner von Sande und Umgegend werden
hierzu freundl. eingeladen. Der Verband.

Achtung! heute Montag: Achtung!

Großer Preisstaf!

Es gelangen ganz besonders gute Preise zur Verteilung.

Es darf freudlich ein [13921]

Fritz Reite, Ede Grenz u. Küstriner Straße.

Maschinen-Oele Maschinen-Fette

und alle maschinentechnischen
Artikel liefern prompt u. billigst

Hansen & Gowers, Wilhelmshaven

Fernspr. 2094 Kaiserstr. 106. Fernspr. 2095

Schrebergärten

in der Stadt.

Wir haben noch einige wenige Parzellen
von unserem bequem gelegenen Gelände an
der Brummpstraße abzugeben. Bisher wurden
50.000 qm verkauft. [13915]

Rähereid im Geschäftsgesimme Räderstr. 7.

Wilhelmshavener Utlenbrauerei.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in keinem
Gauge des Herrn Schäfermeister H. Geier,
der Gerichts- und Polizei-Praxis, gegenüber dem
Rüstringer Amtsgericht, eine

Herren-Moh-Schneiderei

Bei solider Einf. und solide Bearbeitung
bei möglichster Preisberechnung übernehme ich
volle Garantie. Bitte mich zur Umarbeitung
von Uniformen u. dergl. dessen empfohlen.

A. Strübnau.

[13928]

Alle Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Die Worte, die ich über
Herrn Landwirt E. Bögen
gesagt habe, soll, nun
ich zurück.

[13910]

J. H. Deeling
Middelsäfer.

Bügel-Institut

Königstr. 88, Tel. 147.
schiedigt alle Arbeiten an
Damen- und Herrenar-
beiten prompt, fachgemäß

Staatliches Reformrealgymnasium

Rüstringen.

Anmeldungen von Schülern, die Ostern 1920
aufgenommen werden sollen, nehmen ich von jetzt
ab entgegen. Die Anmeldebogen sind im Vor-
zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu
bekommen.

Die Anmeldungen für Sexta müssen bis zum
15. Februar eingebracht sein. Sie erfolgen für
die Schüler der Vorschule am Mühlweg und
der Fräulein-Marien-Schule durch die Leitung
dieser Schule. [13919]

Bortfeldt.

Kinder- Theater

Woch.-Mittwoch,
Diener Straße 3.

Wittwoch 4 Uhr:
Rottläppchen
und der Wolf.

Wochenende 10 Uhr:
v. 11-1 u. 4-5 Uhr.
Jeweil 50.

Berein Unfer.

Am Mittwoch, 4. Febr.,
abends 7 Uhr, im Vereins-
heim Westfleischhaus:

Versammlung.

Der wichtigste Tag der
Vereinigung ist vollständig
erfüllt. Er ist der wichtigste
Tag der Woche. [13920]

Nun ist es außerhalb der
Zeit der Versammlung, die
gegenwärtig der Zeitpunkt
ist, der wichtigste Tag.

Der Vorstand.

Verein für Die sozialen Gejagten

e. V. Rüstringen, gepr. 1891.

Dienstag, den 3. Febr.,
abends 7.30 Uhr. Aussch-
tanz mit dem Geschäftsführer
und dem Vorstand.

Das Pfand steht 9. Febr.
1920. Der Vorstand.

Gartenbauverein

Sande.

Dienstag, 3. Februar:

Versammlung.

Wochstädtig. Gedanken
gewünscht. [13921]

Der Vorstand.

Städtefestlichkeit

Wochstädtig. 4. Februar.

Todesanzeige.

Freitag, 30. Januar,
abends 7.30 Uhr. Tod
der sehr lieben Freunde
unter innigster Liebe
Schwestern und Schwester
und Schwester. [13923]

Anneliese

im jungen Alter von
drei Monaten.

Diejenige liebste
Schwester an
Alfred Niedermann
und Frau
nebst Tochter.

Rüstringen,

2. Februar 1920.

Begrüßung Dien-
tag, 3. Februar, nach
mittags 2.30 Uhr, von
der Deutschen des
Deppener Friedhofes

auf.

Todesanzeige!

Am Dienstag, den 16. Dezember 1919,
starb plötzlich und unerwartet bei
schwerem Unglück in Mariensiel unser
liebstes Liebster Sohn und
Bruder, Schwan und Onkel.

[13944]

Otto Möller

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In Gedenken Schwaner.

H. Möller und Frau

nebst Kindern und Angehörigen.

Petersstr. 111.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der

Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Aldeburg statt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach
mittags 3 Uhr in der Feuerhalle in Al